

Neues über Krebsbehandlung [Fortsetzung]

Autor(en): **Hotz, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **30 (1922)**

Heft 16

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift

für Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Neues über Krebsbehandlung (Fortsetzung)	205	Grexenbach, Groshöchstetten, Hinwil, Nap-	
Für die nackten Russen	207	perswil-Zona, St. Gallen, Thal	210
Filmvorführungen des Roten Kreuzes	207	Subventionierte Samariterkurse (Fortsetzung)	212
Spitalexpedition des Roten Kreuzes in Rußland	208	Briefe aus Rußland	215
Aus dem Vereinsleben: Samariter-Hilfslehrer-		Was ist der Mensch?	216
kurs in Romanshorn, Andwil, Däniken-		Briefkasten	216

Neues über Krebsbehandlung.

Vortrag, gehalten auf der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Krebsbekämpfung 1920, von Prof. G. Hoß, Basel.

(Fortsetzung.)

Der Gebärmutterkrebs zeigt anfangs bei wenig ausgebreitetem Leiden bis zu 55 % Heilungen. Von diesen sind nach Baisch 1 Jahr später noch 93 % gesund, nach zwei Jahren sind es noch 37 %, nach vier Jahren noch 16. D. h. je länger nun die Erfahrungen gehen, desto weniger günstig sind die Dauerheilungen. Die Strahlenbehandlung behält den großen Vorteil, daß auch solche Kranke ihr unterworfen werden können, bei welchem eine Operation von vornherein unmöglich ist, weil der Krebs schon zu weit gediehen war, oder andere Gründe den chirurgischen Eingriff verbieten. Auch bei solchen tritt oft weitgehende Besserung ein, aber nach zwei Jahren sind diese Unglücklichen bis auf wenige Ausnahmen tot.

Die im Jahre 1914 angekündigten wunderbaren Heilungen ohne Operation, ohne Gefahr, selbst bei früher verlorenen Fällen, haben sich nur in geringem Umfang bewährt. Die Fernresultate sind sogar weniger günstig, als bei rein operativer Behandlung und bei

manchem anfangs günstig gelegenen Fall hat man es bedauert, die Operationschance zugunsten der neuen Methode verlassen zu haben.

Die Chirurgen sind der Strahlenbehandlung der Krebskrankheit stets viel skeptischer gegenüber gestanden. Für oberflächliche Hautkarzinome — die günstigste Art — dürfen wir 80 % Dauerresultate anerkennen. Ueber das Brustkarzinom liegen für Bestrahlung allein keine größeren Statistiken vor.

Nach unserer Erfahrung an Frauen, die aus besonderen Gründen nicht operiert werden konnten, ist es durchaus möglich, den örtlichen Krebs durch Bestrahlung zum Rückgang zu bringen und auch die Tochtergeschwülste in den Lymphdrüsen niederzuhalten. Ein völliges Verschwinden habe ich mehrmals beobachten können. Meistens hilft die Bestrahlung im ersten Jahr, dann wächst die Geschwulst trotz der Therapie und ist in ihren Folgen nicht mehr aufzuhalten. Ich hatte Kranke in Behandlung, die von dem verstor-

benen Krönig intensiv bestrahlt, örtlich völlig geheilt waren, aber sie erlagen einer massenhaften Krebsausbreitung in Knochen, Leber und Lungen nach relativ kurzer Zeit. Die Versuche, Magen- und Darmkrebs zu bestrahlen, sind bisher noch schlechter ausgefallen; eine vorübergehende Besserung ist oft sehr deutlich, aber der Endausgang doch nicht abzuwenden.

Es ist kein Zweifel, wir können durch Strahlenbehandlung gewisse Krebsfälle noch zur Heilung bringen, bei welchen die operative Therapie von vornherein ausgeschlossen ist. Und die nach den ersten Monaten erzielte Besserung ist für alle Beteiligten verblüffend. Aber bei großen Zahlen und auf die Dauer berechnet sind die Enttäuschungen ebenso zahlreich wie früher. Es war Strohfeder in diesem ersten Enthusiasmus, so leicht ist der Sieg nicht.

Man kann mit Recht der chirurgischen Behandlung vorwerfen, daß die Operation den Krebs selten in seinen äußersten, nicht mehr von bloßem Auge sichtbaren Zweigen erfassen könne und daraus erwachse dann das Rezidiv. Aus diesem Grunde wurden die Operationsmethoden immer ausgedehnter bis an die vitalen Grenzen.

Die Strahlenbehandlung wäre also ungefährlich und wenn man von Verbrennungen absieht, könnte sie beispielsweise leicht über einen Viertel des Körpers ausgedehnt werden. Wenn trotzdem im bestrahlten Gebiet Krebskeime noch aufgehen, müßte eben die Dosis höher gewählt werden. Wir haben vorhin hervorgehoben, daß nach dem Arndtschen biologischen Gesetz keine Strahlenmengen den Krebs zum Wachstum anregen, große ihn vernichten können. Jede Bestrahlung, namentlich in die Tiefe, hat solche Zonen der Streuung, wo wir nicht mehr die volle Dosis beibringen und gerade für tiefliegende Organe, die nicht wie die Gebärmutter durch Betastung genau lokalisiert werden können, so Magen, Darm und Leber, mag eben diese Reizstrahlung eine Ur-

sache sein für das Mißlingen. Man sieht oft große Knoten im Zentrum erweichen, in der Peripherie dann aber rasch weiter wachsen. Man hat deshalb immer größere und härtere Strahlenmengen gefordert und von der Technik auch erhalten. Gewisse amerikanische Spitäler konnten Radiummengen bis zu zwei Gramm, d. h. ein Vermögen von zwei bis drei Millionen Franken vereinigen, aber mit der hohen Dosis, sagen wir mit Geld allein, wird der Krebs nicht besiegt.

Als Grundlage der Krebsheilung durch Strahlenbehandlung erkennen wir die Vernichtung der kernreichen Wucherungen. Die Zellen sterben ab und soweit der Krebs offen ist, wird das zerfallene Material mit dem Wundsekret weggeschwemmt. In geschlossenen Knoten jedoch muß es ähnlich wie beim Entzündungsvorgang vom Säftestrom weggetragen oder von den weißen Blutkörperchen aufgenommen, verdaut und wegtransportiert werden.

Diese zellulären Schutzorgane spielen im Kampf gegen den Krebs eine sehr wichtige Rolle. In den Lymphdrüsen können Krebskeime auch ohne Bestrahlung durch diese natürlichen Abwehrvorgänge vernichtet werden und die Bestrahlung ist auch ganz besonders wirksam gegen Tochtergeschwülste, die sich in den Lymphknoten entwickelt haben. Diese Tatsache wird beim Brustkrebs immer wieder erkannt. Wenn wir aber die Strahlendosis steigern oder häufig wiederholen, so tritt eine Schädigung der weißen Blutkörperchen ein und die relative Zahl der frei zirkulierenden Elemente wird erheblich herabgesetzt. Dabei wäre noch genauer zu untersuchen, wie weit auch die Lymphdrüsen geschädigt werden, von welchen wir bereits wissen, daß sie schon auf niedrige Dosen stark reagieren. Diese Störung kann sich nach einigen Wochen wieder ausgleichen, kann aber auch dauernd bestehen bleiben, und in solchem Falle ist die Prognose stets eine ungünstige. Mit allzu starker Bestrahlung berauben wir somit den Körper

gewisser natürlicher Schutzkräfte, die uns noch nicht alle bekannt sind. Als weiteres Element der anatomischen Heilung erkennen wir die Einschnürung der Krebszellstränge durch Bindegewebszüge, wodurch eine Abdämmung der Wucherung möglich wird. Aus den Untersuchungen langsam wachsender Krebsgeschwülste, welche besonders in höherem Alter gelegentlich jahrelang ohne schwere Folgeerscheinung sich entwickeln, wissen wir, daß hierbei stets die Bindegewebswucherung eine hervorragende Rolle spielt, weshalb man auch diese Vorgänge unter die natürlichen Abwehrvorrichtungen gegen das Karzinom rechnen kann. Die bindegewebige Einkapselung von Krebsresten ist auch ein regelmäßiger Befund bei Krebsheilung unter Strahlenwirkung. An

Stelle des Geschwüres oder der Geschwulst tritt schließlich die derbe Farbe, nur noch Bindegewebe. Auch dieses Element kann aber durch häufige und intensive Bestrahlung in seiner Vermehrungsfähigkeit geschädigt werden (Teilhauer), und damit fällt ein weiterer Schutz dahin. Diese Erklärungen mögen zeigen, daß wir mit der vermehrten Bestrahlung allein das Krebsproblem noch nicht bezwungen haben. Mit der Operation waren wir an einen äußerlich sichtbaren unüberwindlichen Halt gelangt; Die Bestrahlung findet ihre Grenzen in nur mikroskopisch erkennbaren Schädigungen einzelner Zell- und Organsysteme, welche uns mit derselben zwingenden Notwendigkeit davor warnen, die neue Methode zu übertreiben. (Fortsetzung folgt.)

Für die nackten Russen.

Wir möchten die Samaritervereine ja bitten, uns bei der Sammlung von Kleidungsstücken aller Art für die entblößten Russen, Kinder und Erwachsene, behilflich zu sein. Viele Private wären ja gerne bereit, abgetragene Sachen zu geben, scheuen aber die Umständlichkeit des Einpackens und Versendens. Wenn die Samariter in ihren Ortschaften Sammelstellen einrichten und die Verpackung und Sendung übernehmen würden, so würden sie sicher großen Erfolg haben. Die Speditionskosten werden wir zurückvergüten. Man möge bedenken, daß nach den Schilderungen unserer Delegierten die Leute in gräßlichem Elend stecken und oft nur mit Fetzen bekleidet daherkommen. Die Waren sollen dem in etwa 5 Wochen abgehenden Hauptzug beigegeben werden.

Zentralsekretariat des Schweiz. Roten Kreuzes.

Filmvorführungen des Roten Kreuzes.

Wie das letzte Jahr wird auch in diesem Winter das Schweizerische Rote Kreuz kinematographische Vorführungen veranstalten, die der Volksaufklärung dienen sollen. Außer der Tuberkulose wird die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Betracht fallen. Das Thema ist in außerordentlich zarter Weise bearbeitet und zwar so, daß auch die geringste Anstößigkeit vermieden ist. Wir können die Vorführungen lebhaft empfehlen. Außerdem besteht die Möglichkeit, daß bis im Winter ein Film für Säuglingspflege fertig wird.

Wir machen unsere Rotkreuz- und Samaritervereine darauf aufmerksam, daß sie sich baldmöglichst anmelden, damit die Reihenfolge der Vorträge festgestellt werden kann.

Zentralsekretariat des Roten Kreuzes.